



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1902**

179 (18.4.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96333)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 815

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Eringerloht 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bei incl. Post-  
aufschlag 24. 442 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
inkl. Post ab. durch die Post 25 Pf.  
Inserate:  
Die Colonnen-Zeile . . . 30 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25 „  
Die Reklam-Zeile . . . 60 „

Nr. 179.

Freitag, 18. April 1902.

Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. April 1902.

#### Minister v. Brauer

fragte nach dem uns jetzt vorliegenden, wörtlichen Kammerbericht am Dienstag beim Eisenbahnbetriebsbudget u. A.: „Der Abg. Rehrhuth hat sich darüber beklagt, daß allzu häufig wegen kleiner Reibhölzer gestraft werde. Ueber den Begriff „häufig“ läßt sich streiten; auch ich bin der Ansicht, daß man zunächst zu warnen und erst im Wiederholungsfall strafend einzuschreiten habe; doch glaube ich, daß die Beamten im Allgemeinen nach diesem Grundsatze verfahren. Natürlich sind die Charaktere verschieden. Der eine Vorgesetzte hat eine härtere, der andere eine weichere Hand. Was speziell Mannheim anlangt, so ist unter dem abgelaufenen Beamten vielleicht eine etwas laxere Praxis eingerissen. Jetzt haben wir ein Mitglied der Generaldirektion dahin geschickt, wie in der That ein recht energischer Herr ist. Aber gerade dort in dem großen Betriebe ist eine scharfe Hand nötig. Uebrigens ist der neue Betriebsinspektor zugleich ein gerechter Herr und aus den Kreisen des Mannheimer Handelslandes sind mir bereits Stimmen zugegangen, daß man dort mit den neuen Verhältnissen sehr zufrieden ist.“

#### Dienstverhältnis im Handelsgewerbe.

Der bereits angekündigte Gesetzentwurf wegen Regelung des Dienstverhältnisses im Handelsgewerbe sieht den Anschluß der von einer Mehrheit des Reichstages auf Antrag der Abgg. Wasser mann und Trimborn (Chr.) gewünschten Sondergerichte für kaufmännische Klagen an die Amtsgerichte vor. Im Allgemeinen besteht in maßgebenden Kreisen keine große Geneigtheit, dem Wünsche nach Errichtung von Sondergerichten Folge zu geben. Wenn man in diesem Falle sich bereit gezeigt hat, dem wiederholten Drängen einer Mehrheit des Reichstages nachzugeben, so ist das, der Nat. Ab. Korresp. zu Folge, geschehen in der ausdrücklichen Erwartung, daß es in nicht langer Zeit gelingen werde, die Betreibung nicht nur der in Frage stehenden, sondern aller mehr oder weniger kleinen Prozesse zu beschleunigen und billiger zu gestalten.

#### Zur Busch-Interpellation

Im österreichischen Abgeordnetenhaus, schreibt das N. W. Trib. Nr. 10, haben Mar und Moriz ihren Spieß durchgeführt, die alldeutsche Busch-Jubiläum-Interpellation ist im Finlauf verlesen worden. Das heißt, sie wurde nicht verlesen, sondern bloß als verlesen angenommen, der Schriftführer begnügte sich, dem geschlossenen Uebereinkommen gemäß, die einleitenden Zeilen und die Schlusssätze zu lesen. Nach Nichts. Der heilige Antonius von Padua wird doch im stenographischen Protokoll auf Kosten der Steuerträger vollinhaltlich abgedruckt erscheinen und kann dann trotz Verbotes in Oesterreich von jedem Verleger nachgedruckt und verteilt werden. Die Verlesung der Interpellation ging ganz unbeschadet vorüber. Wie verlautet, wollen die Alldeutschen nächstens auf gleiche Art das neue, ebenfalls verbotene Werk vom Grafen Hohenbroch über den Jesuitismus — es ist bloß 800 Seiten stark — im Wege einer Interpellation durch die k. k. Staatsdruckerei publiciren lassen.

### Tagesneuigkeiten.

Zur Ermordung des Oberamtsrichters Becker in Odenburg meldet: Der Richter ist der Bankier v. Baden-Weins der jüngere, Mitinhaber der dortigen Vereinsbank Weins u. Co. Baden-Weins begab sich gegen 9 Uhr in die Wohnung des Oberamtsrichters, der dem Besucher auf dem Flure entgegentrat. Dort feuerte der Bankier ohne Weiteres einen Schuß auf den Oberamtsrichter ab, der in den Kopf drang und ihn augenblicklich tötete. Der Richter lag in dem Zimmer des Erschossenen und regelte es zu. Dort richtete er arge Verwundungen an, zerstückte Alles und warf die Zimmerausstattung durchs Fenster. Die Polizei öffnete die Thür mit einem Beil; der Mörder setzte den Eindringenden der beweislosen Widerhand entgegen. Den verwundeten Kräfte mehrerer Polizisten gelang es, den Totenden zu überwinden. Als Verwundung zu der schändlichen Mordthat wird folgendes angegeben: Oberamtsrichter Becker hatte Baden-Weins waren bei einer in Sachen der Zeteler Beherei abgehaltenen Klüßiger-Versammlung hart aneinander gerathen und hielten sich später in einem Prozeß vor dem Landgericht gegenüber. Wie mit der Freisprechung von Baden-Weins sagte. Einige Wochen später leitete der Oberamtsrichter einen Prozeß, den die Vereinsbank gegen den früheren Theilhaber Tschinnmann angestrengt hatte. Der Prozeß forderte Sadern zu Tage, die für die Klägerin, die Vereinsbank, sehr unvorteilhaft waren, und endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. Die Zeitung der Verhandlungen durch den Oberamtsrichter war durchaus unparteiisch und nach jeder Richtung hin einwandfrei. Im Hinblick auf diesen Prozeß handten der Vereinsbank noch weitere Prozesse bevor, die der genannte Bank nicht ohne Schaden hätten. Diese Dinge, die vergangenen sowohl wie die künftigen, sollten in Baden-Weins ein Maßesmaß gegen den Oberamtsrichter gewinnen. Der Mörder ist ein sehr ansehnlicher Mann, der sich längere Zeit in einer Ardennebelnacht aufgehalten hat, und der Mord ist wohl auch unter dem Einfluß einer fixen Idee verübt worden. Das Schicksal des Oberamtsrichters Becker erzeugt in Odenburg in allen Kreisen der Bevölkerung die größte Theilnahme. Becker erfreute sich allgemein der größten Beliebtheit.

Die Abgeordneten Ofter und Genossen denken ihrerseits an die Veröffentlichung der konfiszierten „Phantasien eines Realisten“ Popper's. Nun ja, was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig. Das stenographische Protokoll könnte sich da zu einer höchst interessanten Bibliothek entwickeln. Aber Geld wird's den Staat kosten. Das Beste wäre, wenn der Staatsanwalt sich entschloesse, allen gegenwärtigen und zukünftigen Interpellanten einen Streich zu spielen — indem er keine Bücher und keine Zeitungen mehr konfisziert. Das wäre die einfachste Lösung dieser Frage.

### Deutsches Reich.

[Berlin, 17. April. (Der Reichstag) setzte heute die Spezialberatung der Seemannsordnung fort. Das Haus wies die übliche schlechte Besetzung auf, die Redner waren dieselben wie an den vergangenen Tagen. Entscheidend für den verhältnismäßig raschen Fortgang der Beratung war der vom Präsidenten Grafen Ballestrem zu erkennen gegebene Wunsch, die Debatten nicht ins Uferlose auszuweiten zu lassen. Dieses dankenswerthe Bestreben wurde in wirksamer Weise unterstützt durch die Sachkunde, die der Berichterstatter der Kommission, der nationalliberale Abg. Dr. Semler, in jedem Stadium der Beratung an den Tag legte. Die auf das Koalitionsrecht bezüglichen Anträge wurden sämtlich abgelehnt, im Uebrigen bis 3 Uhr die Kommissionsbeschlüsse angenommen. Morgen noch Serodistatist.

(Ein Standbild Kaiser Wilhelms II.) soll demnächst in der Ruhmeshalle in Barmen enthüllt werden. Damit ist der Kaiser einverstanden; nicht einverstanden aber hatte er sich erklärt mit der Einladung des Barmner Oberbürgermeisters, der Feier der Enthüllung seines eigenen Standbildes selbst beizuwohnen. Auch den Vorschlag, den Kronprinzen mit der Verehrung bei der Feier zu betrauen, hat der Kaiser abgelehnt.

(Ueber die Rheinreise des Kaisers) sind jetzt genauere Festsetzungen erfolgt. Der Monarch verläßt vom 12. bis 17. Juni in Bonn. Am 19. Juni trifft der Kaiser in Aachen ein, begibt sich am 20. Juni nach Würz, von dort aus nach Krefeld, am 21. Juni besucht der Kaiser die Düsselborfer Ausstellung und macht von dort Nachmittags einen Abstecher nach Weisel. Die Kaiserin begleitet den Monarchen, dem B. T. zu Folge, auf der ganzen Rheinreise.

### Ausland.

\* Rußland. (Ueber die Ermordung des Ministers Sijagin) wird noch gemeldet: Der Mörder trug vorchriftsmäßige Kapitänuniform mit den Abzeichen der Adjutanten im Dienste. Als er sich dem Minister genähert und diesem ein zusammengefaltetes Schriftstück übergeben hatte, rief er: „Deine Stunde hat geschlagen!“ Gleich darauf fielen die todbringenden Schüsse. Nachher zeigte der Mörder die größte Kaltblütigkeit. Im Gefängnisse äußerte er: „Ich habe die Methode, welcher McKinley zum Opfer fiel, mit Erfolg nachgemacht.“ Das Attentat hat in den reaktionären Kreisen Rußlands einen panischen Schrecken hervorgerufen, man

befürchtet weitere Attentate. Wie verlautet, hat der Justizminister Maratoff das ihm angebotene Ministerium des Innern abgelehnt, weil er ebenfalls befürchtet, das Opfer eines Attentats zu werden. Der Ministerrath soll dem Jaren die Entfernung sämtlicher Studenten und Studentinnen aus Petersburg vorgeschlagen haben. Im Winterpalast werden außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen. Sämtliche Kämmlerinnen, auch die Boden- und Kellerkellnerinnen, wurden von einer militärischen technischen Kommission untersucht, jedoch nichts Verdächtigendes gefunden. Die Attentate auf Trepow und Spjagin sollen von Personen verübt worden sein, welche sich auf eine vom geheimen Centralkomitee der Studentenschaft ergangene Aufforderung freiwillig gemeldet haben. — Das Geheimne Centralkomitee der russischen Studentenschaft hat von Rostau aus einen Aufruf erlassen, welcher alle Kreise der Intelligenz auffordert, die Studenten im Kampfe für die Freiheit zu unterstützen. Die russische Studentenschaft, so heißt es in dem Aufruf, kämpft nicht nur für ihre akademischen Rechte, sondern für die Rechte des russischen Volkes überhaupt. Die Studenten seien zu den größten Anstrengungen und Opfern bereit und würden vor nichts zurückweichen, um mit der Reaktion aufzuräumen. Daß das Attentat auf Spjagin schon seit Langem geplant war, beweist der Umstand, daß der Minister vor fünf Wochen ein Telegramm erhielt, welches lautete: „Auf baldiges Wiedersehen! Bogolepov.“ (Der ermordete Unterrichtsminister.)

### Das Wohnungsgeld der Beamten.

B. C. Kariakabe, 17. April.

Der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf betr. das Wohnungsgeld, erstattet vom Abg. Fehrbach, liegt nun gedruckt vor. Die Befürchtung, die systematische und reichliche Erhöhung des Wohnungsgeldes werde der ebenso sehr zu erwartenden allgemeinen Gehalts-erhöhung hindernd im Wege stehen, glaubte die Kommission nicht teilen zu sollen. Dabei gebe sie sich der begründeten Hoffnung hin, daß die gegenwärtige Spannung unserer Finanzlage nur eine vorübergehende sein wird, und daß die Groß-Regierung ruhig in die Vorarbeiten berantreten kann, um bei eingetretener Besserung der Finanzen schon dem nächsten Landtage eine Vorlage betr. die Gehaltsstärkungs- und Gehaltsstärkungsvorläufe machen zu können.

Der wesentlichen Neuerung des Entwurfs, der Neubildung der Dienstklassen, konnte die Kommission grundsätzlich um so eher zustimmen, als nach dem Entwurf auch die unteren der bisher zu einer Dienstklasse zurechneten und nunmehr für sich behandelten Abteilungen eine wesentliche Aufbesserung des Wohnungsgeldes erhalten werden. Bedenken wegen der Auseinandersetzung der bisherigen IV., V., VI. Dienstklassen wurden kaum geäußert. Dagegen war die Kommission einhellig der Ansicht, daß eine veränderte Behandlung der Beamten in den Gehaltsabteilungen C und D auch in Bezug auf das Wohnungsgeld zweckmäßig gerechtfertigt sei. Sie hatte vorgeschlagen, die Bildung von 2 Dienstklassen III und IV statt der bisherigen III mit den vorgeschlagenen Säben zwar zu genehmigen, in diese beiden Dienstklassen aber alle Beamten der Abteilungen C und D einzureihen und die Aufreihung von IV nach III von der Vollendung einer gewissen Anzahl von Dienstjahren abhängig zu machen. Dieses Aufreihungs-Dienstalter sollte so bestimmt werden, daß der finanzielle Effekt des Wohnungsgeldentwurfs keine wesentliche Steigerung erlangte würde. Nach längeren Verhandlungen mit der Regierung gelangte man zu dem Antrag, nach § 3 einen neuen § 4 einzureihen mit folgendem Wortlaut:

„Zusammenfassung an einer Prostituirten. Am 12. November 1900 wurde in der Geinrichstraße zu Hamburg die Prostituirte Albert und am 2. Weihnachtsfest 1901 in der Großen Görtnerstraße, Altona, die Prostituirte Wübber ermordet. In beiden Fällen gelang es trotz eifriger Nachforschungen der Polizeibehörde nicht, die oder den Thäter zu ermitteln. Es entstand, als am Weihnachtsfest der Mord an der Wübber bekannt wurde, sofort der Verdacht, daß beide Morde von ein und demselben Thäter ausgeführt worden sind. Alle Kombinationen der Mörder, wer der Thäter sein könnte, erwiesen sich als falsch, jede Spur, die verfolgt wurde, als vergeblich. Der Thäter hatte es mit großem Raffinement verstanden, hat verborgen zu halten. Jetzt endlich scheint es gelungen zu sein, den Thäter zu verhaften, als er vorgeführt wurde, abermals einen Mord an einer Prostituirten auszuführen versuchte. Am 8. Uhr kam der Thäter, der am 9. Mai 1881 geboren wurde, hiesiger Rudolf Stephan Hildinger durch die Allee-Verstrasse und begab sich in das Haus Nr. 18/14. Mehrere dort logirende Prostituirte knüpfen mit dem jungen Mann ein Gespräch an. Hildinger ging mit der 23jährigen Martha Giesemann, die gerade ihren Geburtstag feierte, in deren Zimmer, um, wie er sagte, ihr ein Geburtstagsgeschenk zu machen. Im Zimmer der G. angekommen, veranlaßte Hildinger das Mädchen, ihm den Rücken zuzuwenden. Als sie das Gesicht nach der Wand wendete, vernahm sie plötzlich ein verächtliches Geräusch, das sie instinktiv die Augen auf ihren Besucher richtete. Mit Entsetzen sah sie in der rechten Hand Hildingers ein glühendes Messer. Schnell wollte sie aufspringen, aber H. hatte den Augenblick schon benutzt, um ihr mit dem Messer einen Schnitt über die Kehle zu verhängen. Das Blut spritzte hoch auf, doch behielt die Wehrmann ihr Bewußtsein. Sie raffte sich auf und verlor ihre Besinnung, der sie auf das Zwisch drücken wollte, von ihr zu hören. Dabei wurde sie eine Verletzung am Rücken der rechten Hand bet, während Hildinger, der das Messer zuhasten, sich an der Wand verließ. Vorher hatte er dem Mädchen noch einige Schritte an beide Tempeln beigedrückt. Die Wehrmann lag dann die Treppe von der ersten Etage ins Parterre hinunter und schrie laut: „Der Herr will mich ermorden.“ Dadurch wurde das ganze Haus alarmirt. Man eilte in die Länge hinauf, zwei Schulkinder

wurden geholt und suchten den Thäter, der, da die Hausthür besetzt gehalten wurde, nicht entweichen konnte. In einem Nebenzimmer unter dem Bett verdeckt, fand man Hildinger liegend. Er wurde in Haft genommen und in die Arrestzelle der Dittelmstraße gebracht. Die Giesemann wurde ins Hofen-Krankenhaus gebracht, wo die Verletzungen schwer, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen feststellten. Hildinger gab bei seiner Vernehmung an, daß er sich selbst zu tödten die Absicht gehabt hatte. Er wollte sich erst erlösen, doch habe kein Geld nicht gereicht, um sich einen Revolver zu kaufen. Deshalb habe er ein Messer erstanden. Er will die Absicht gehabt haben, ein Bad zu nehmen und sich im Wasser die Pulsadern zu öffnen. Auf die Frage, weshalb er denn vorher das Mädchen zu ermorden verurteilt habe, gab der Arrestant keine Antwort. Die That des H. steht den beiden Morden aus der Geinrichstraße und der Görtnerstraße so ähnlich, daß man wohl mit Recht in Hildinger den Mörder der Albert und der Wübber vermuten darf.

— Die Mordthat eines Dreizehnjährigen. Ein in der Kriminalgeschichte der neueren Zeit wohl einzig dastehender Fall, der seiner Zeit unter der hiesigen Bevölkerung ungeheures Aufsehen erregte, wird heute das Hamburger Landgericht beschäftigen. Es handelt sich um die Mordthat des kaum dreizehnjährigen Ferdinand Salomon, eines stilllich völlig vollkommenen Burschen, dessen Opfer am 29. Dezember letzten das dreizehnjährige Etöndchen Albert des Paracassenhüblers Schauer, Reussberg 9 wohnhaft, wurde. Am Vormittag des 29. Dezember war der kleine Schauer, der vor der elterlichen Wohnung ohne Aufsicht geblieben hatte, nach 11 Uhr plötzlich verschwunden. Man vermuthete laut Berl. Lok.-Anz. zunächst einen Unglücksfall oder gar Mord, daß der kleine sich verlaufen habe. Als jedoch bis zum Abend der Vermisste nicht anzufinden war, ließ der Verdacht auf, daß das Kind einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Auch die Nachforschungen der Polizei, die inzwischen in Kenntniß gesetzt war, blieben vorerst ohne jedes Ergebnis. Schließlich führten die Angaben eines Schulmädchens auf die richtige Spur. Dieses hatte an dem betreffenden Tage, einem Sonntag, die Wohnnehmung gemacht, wie der kleine Schauer mit einem etwa dreizehnjährigen Burschen, dessen Name die Polizei einigermassen zu beschreiben wußte, den Bemü-



Post. Nach dem Fund wurde im Kaufsalon Kaffee gereicht. Das...

Stroßstraßen.

Wunblinnen, 18. April. Oberkriegsgerichtsrath Fischer...

Marchands Reise.

Paris, 18. April. Oberst Marchand erklärte einem Mitarbeiter...

Der Krankheit der Königin Wilhelmina.

Haag, 18. April. Eine Extraausgabe des Amsterdamer...

London, 18. April. Der heute Vormittag veröffentlichte Krankheitsbericht lautet...

Die Friedensverhandlungen.

London, 18. April. Die Daily Mail meldet: Wir sind in der Lage...

Rotterdam, 18. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet...

Rußland und die Türkei.

Konstantinopel, 18. April. (Wiener Korrespondenz-Bureau)...

und der Lage in Mazedonien in der Sultan nicht geneigt...

Badischer Landtag.

86. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 18. April.

Fortsetzung der Spezialberatung des Eisenbahnverkehrs...

Abg. Dreesbach vermindert den geringen Güterwagenpark...

Abg. Freimburger befürwortet die Einstellung von Rotoren...

Abg. Eichhorn bedauert die hohen Zuschüsse an einzelne...

Abg. Fischer befürwortet die Einstellung von einem Schnellzug...

Abg. Dreesbach vermindert den geringen Güterwagenpark...

Abg. Freimburger befürwortet die Einstellung von Rotoren...

Abg. Eichhorn bedauert die hohen Zuschüsse an einzelne...

Abg. Fischer befürwortet die Einstellung von einem Schnellzug...

Abg. Dreesbach vermindert den geringen Güterwagenpark...

Abg. Freimburger befürwortet die Einstellung von Rotoren...

Abg. Eichhorn bedauert die hohen Zuschüsse an einzelne...

Abg. Fischer befürwortet die Einstellung von einem Schnellzug...

Abg. Dreesbach vermindert den geringen Güterwagenpark...

Abg. Freimburger befürwortet die Einstellung von Rotoren...

Abg. Eichhorn bedauert die hohen Zuschüsse an einzelne...

Abg. Fischer befürwortet die Einstellung von einem Schnellzug...

Abg. Dreesbach vermindert den geringen Güterwagenpark...

Abg. Freimburger befürwortet die Einstellung von Rotoren...

Abg. Eichhorn bedauert die hohen Zuschüsse an einzelne...

Abg. Fischer befürwortet die Einstellung von einem Schnellzug...

Volkswirtschaft.

Manheimer Effektenbörse vom 18. April. (Offizieller Bericht.)...

Frankfurt a. M., 18. April. Kreditaktien 212.25, Staatsbahn...

Berlin, 18. April. (Effektenbörse.) Anhangsliste. Kreditaktien...

(Schlusscourse), Ruffen-Roten opt. 216.15, 3/4, Reichsanleihe...

Zahlungseinstellungen. Die Firma Graff u. Salogh (Zuckerfabrik)...

Reichsbank-Disk. 3 % Wechsel. Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

in Kurze Sicht 2 1/2 - 3 Monate

Reichsmark % Vor. Kurs. Deut. Kurs. Vor. Kurs. Deut. Kurs

Amsterdam fl. 100 3 168.70 168.85

Belgien % Fr. 100 3 81.25 81.35

Italien % Sc. 100 5 79.475 79.475

London % St. 100 3 20.470 20.477

Madrid % P. 100 5 - -

New-York % D. 100 5 - -

Paris % Fr. 100 3 81.250 81.255

Schwyz % Fr. 100 3 80.865 80.90

Petersburg % R. 100 4 1/2 - -

Triest % Sc. 100 - -

Wien % Kr. 100 3 1/2 86.182 86.185

do. % m. S. - -

Wasserstandsrichten vom Monat April.

Vegetationen vom Rhein. Datum: 18., 14., 15., 16., 17., 18.

Konstanz 8.24 8.24 8.27 8.30

Wetzlar 2.48 2.42 2.50 2.47 2.50

Düsseldorf 3.00 2.38 2.38 2.06 2.97

Köln 4.42 4.42 4.57 4.37 4.34

Paderborn 4.53 4.56 4.55 4.54 4.50

Wageningen 4.35 4.34 4.32 4.33 4.29

Herford 4.27 4.27 4.43 4.32 4.25

Worms 1.92 1.80 1.80 1.87 1.78

Wien 2.50 2.42 2.40 2.47 2.37

Regensburg 2.31 2.73 2.78 2.60 2.76

Wien 3.01 2.97 2.95 2.97 2.94

Köln 3.30 3.22 3.17 3.13 3.19

Worms 2.89 2.74 2.70 2.65 2.65

Worms 4.35 4.35 4.38 4.41 4.30

Worms 2.88 2.88 2.48 1.81 1.25

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 18. April.

Am Bundesratspräsidenten Kommissare. Präsident Graf v. Helldorf...

Regierung (Sog.) befürwortet den sozialdemokratischen Antrag...

Unterhaushaltliche Abrede spricht sich gegen den Antrag aus...

Nach Ausführungen der Abg. Bergmann (freis. Volksp.) Reich und...

abgelehnt, der zweite, Straßburger, angenommen.

Erklärung.

Ich habe am 4. Febr. 1902 in der Wirtschaft zum Rhein...

Manheim, 17. April 1902.

Nicolaus Karle, H 7, 4.

Wid. Weber

Verloren

Zu verkaufen

Divan, neu!

Zu vermieten

L1 14

Rheinhäuserstraße 29

Srybol Erstes Kräuter- und Mundwasser der Welt.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Verein Kais. Marine. Die Ausgabe der Marine...

Alle zurückgesetzte Teppiche Portieren Gardinen

Krieger-Verein Jubiläums-Bankett Sonntag, den 27. April, Abends 7 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr. Die Mannschaft der VI. Compagnie...

Erster Manheimer Veteranen-, Sterbekasse- u. Sparverein.

Hektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.30 u. Mk. 2.50.

